

Provinz Sachsen.

Regierungs-Bezirk Merseburg.

Kreis Delitzsch.



Nach ein. Original-Aufnahme ausgef. v. Winckelmann & Söhne.

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin.

ZSCHEPPLIN.



ZSCHEPPLIN.

PROVINZ SACHSEN. — REGIERUNGS-BEZIRK MERSEBURG. — KREIS DELITZSCH.

Das im Delitzschen Kreise der Provinz Sachsen am Rande der fruchtbaren Muldenaue hochgelegene und darum dem Auge sich von vielen Seiten darbietende Schloss Zschepplin besteht aus zwei durch Alter und Architektur gänzlich verschiedenen Theilen.

Das alte mit zwei Thürmen gezierte Schloss soll einer vielfach verbreiteten Meinung zu Folge von den Tempelherren erbaut worden sein. Wahrscheinlicher ist die Entstehung durch die Deutschherren des 13. Jahrhunderts. Im 16. Jahrhundert zeigt ein altes Grabmonument eines Herrn von Ende Zschepplin mit drei Thürmen (falls der eine nicht der wegen Erzielung einer Gesamtansicht verschobene Kirchthurm ist) und den mittelalterlichen Mauerkränzen, sowie von einer gleichstylierten Umfassungsmauer eingeschlossen. Die jetzige Gestalt desselben trägt das Gepräge späteren gänzlichen Umbaus im Style des 17. und 18. Jahrhunderts, wozu auch die einer Thurmfaune eingegrabene Jahreszahl von 1747 passt, documentirt diese auch nur eine Reparatur der Thürme, wie solche gerade hundert Jahre später ebenfalls erfolgte.

Das neue Schloss wurde von dem Urgrossvater des jetzigen Besitzers, dem Freiherrn von Bender, mit viel Geschmack und oft persönlich angewendeter Sorgfalt, namentlich was die bedeutenden Stuckarbeiten betrifft, aufgebaut.

Die geschichtliche Vergangenheit geht vom Sagenhaften erst gegen Ende des 16. Jahrhunderts in's thatsächlich Bewiesene über.

Herich Pilgermann von Ende, Erb- Lehn- und Gerichtsherr auf Zschepplin etc. starb 1579, wie oben erwähntes Monument nachweist. Im folgenden Säculum beginnt das Kirchenbuch (die früheren sind verbrannt) mit der Dieskau'schen Familie. Joh. Georg von Dieskau, Sohn des J. G. von Dieskau geb. 1683; Geissler von

Dieskau † 1718. Dessen Frau Erdmuth Dorothea von Dieskau, geb. von Ende, stiftet 1716 eine Nachmittagspredigt am Charfreitage, † 1718. Ludwig Sigismund von Dieskau des Kriegskommissar Heinrich von Dieskau auf dem Berge vor Eilenburg, Sohn, ward 17.. in der Kirche zu Zschepplin beigelegt. Hans von Dieskau Erb- Lehn- und Gerichtsherr, Ritter des Johanniter-Ordens, K. polnischer und Churfürstlich sächsischer Kammerherr † 1750. Dessen (Erb-) Tochter Erdmuth Henriette war einem Friedrich Moritz von Rohr vermählt. Unter ihr theilte Zschepplin das Schicksal so vieler schöner Güter in Sachsen und fiel am 29. December 1761 dem allmächtigen Grafen Brühl durch Kauf anheim. Seine vier Söhne Aloysius, Christian, Albert und Hans verkauften es am 26. Septbr. 1774 an den K. K. österreichischen Geh. Rath Joseph Karl Freiherrn von Bender und Loitha; dessen einziger Sohn stirbt 1805 und er tritt Zschepplin seinem Schwiegersohne, dem Kammerherrn Friedrich Bruno Grafen von Mengersen auf Rheder etc., ab. Dessen Sohn Clemens August Graf von Mengersen kaufte Zschepplin von seinen Geschwistern und erwarb einen bedeutenden Waldcomplex, Pertinenz des Rittergutes Tiefensee hinzu, so dass er es seinem Sohne Friedrich Bruno in folgender Gestalt und Grösse hinterliess:

Das Rittergut Zschepplin umfasst ein Areal von c. 7400 Morgen, wovon 2900 Morgen durch Land- und 4500 Morgen durch Forstwirtschaft genutzt werden. Der Boden ist mit Ausnahme des Forstes und eines kleinen Theiles der Felder ein sehr fruchtbarer und eine hohe Culturstufe einnehmender, und zwar vom sandigen Lehm bis zum schwersten Lehm; die Viehzucht, namentlich durch eine Merino-Stammshäuferei, eine vorzügliche, und das technische Gewerbe durch Brennerei,

Brauerei und Ziegelei im entsprechenden Verhältniss zur Grösse des Ackerlandes vertreten.

Der das Schloss umgebende Park, neu umgestaltet und bedeutend vergrössert durch den Grafen Joseph Bruno von Mengersen auf Rheder zur Zeit des Besitzstandes seines Vaters, des Anno 1834 verstorbenen Grafen Friedrich Bruno von Mengersen, vermag sich den schönsten, wenn auch nicht grössten im Lande zur Seite zu stellen. Er bietet ruhige Wasserflächen mit schönen Uferformen, wo die dichtbelaubten Zweige uralter Bäume ihr Bild widerspiegeln, weite Rasenflächen umgeben von Baumgruppen, die vom Dunkel der Schwarztaube bis zum hellen Grün der Catalpe dem Auge die mannigfachsten Schattirungen vorführen. Belebt wird dies Bild ruhig-harmonischer Naturschönheit durch die graziöse Gestalt des Rehes, wie es auch zu der gewählten Ansicht Staffage geworden ist. Es schliesst sich nämlich an den eigentlichen Park ein Rehgarten von 800 Morgen Grösse, der aber namentlich durch überall zerstreute Gruppen fünfhundertjähriger Eichen, die ihren Riesenschatten über stets grüne Flächen hinwerfen, einen parkartigen Charakter trägt, und vielfach an den eigentlichen englischen Park erinnert. Die Rehe gedeihen darin so vortrefflich, dass jeden Abend ein Sprung des über hundert Stück zählenden Wildstandes auf dem um das Schloss und weiter im Park gelegenen Bowling-Green's den poetischen Reiz der Landschaft erhöht. Dieser Rehgarten wurde im Jahre 1848 vom Grafen Clemens von Mengersen angelegt. Bei der auch sonst vortrefflichen Jagd in Feld und Wald, die Rothwild, Damwild und namentlich viel Rehe darbietet, hat die edle Jägerei stets ihren Thron in den Hallen des Schlosses aufgeschlagen und hoch auf dem Thurme leuchtet weithin ein goldenes Waldhorn, wie es vormalis die lustige Meute von allzufernen Jagen abrief: *Tempora mutantur et nos mutamur in illis!*

ALPHABET

THE FIRST PART OF THE ALPHABET

The first part of the alphabet consists of the letters A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, X, Y, Z. These letters are arranged in a specific order and are used to form words and sentences. The letters A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, X, Y, Z are the first part of the alphabet.